

weichenden Redaktionen werden im vollen Wortlaut abgedruckt. Den Schluß bildet der erste Teil der *Sermones per annum*, unter denen 17 über den Ps. 90 eine auch von der ma. Überlieferung deutlich herausgehobene Gruppe bilden, während die anderen ihre Ordnung vom Kirchenjahr empfangen. K. R.

Pius K ü n z l e O. P., Mitteilungen aus Codex Mazarine 3490 zum Schrifttum des Franziskaners Petrus Thomae, vorab zu seinen Quaestiones in Metaphysicam, Archivum Franciscanum Historicum 59 (1966) 3—37. — Dem Vf. gelingt die Einreihung von drei anonymen Quaestionsfragmenten des Cod. Mazarine 3490 in die Werke des Frühscholastikers Petrus Thomae (ca. 1280—1350). Von besonderer Bedeutung sind dabei die *Quaestiones super Metaphysicam*, die allerdings bei qu. XII lib. VII abbrechen; von ihnen gibt der Vf. am Schluß ein Inhaltsverzeichnis mit einigen wichtigen Auszügen, vor allem zur Ontologie des Petrus Thomae. A. P.

Aquilin E m m e n O. F. M., Jean Michaelis O. F. M. et son Commentaire du troisième livre des Sentences (vers 1292). Identification du ms. Vatican, Chigi B. VI. 95, Archivum Franciscanum Historicum 59 (1966) 38—84, weist überzeugend nach, daß der anonym überlieferte Kommentar zum Liber III Sententiarum das ca. 1292 fertiggestellte Werk des aus Südfrankreich stammenden Franziskanerspiritualen Johannes Michaelis ist. Das Werk lehnt sich eng an Bonaventura und Petrus Joh. Olivi, in bescheidenerem Maße auch an Thomas von Aquin an und gewann seinerseits Einfluß in der Frage der Mariologie — vor allem auf Bernardin von Siena. Am Schluß ein Inhaltsverzeichnis des Kommentars. A. P.

F. H o f f m a n n, Die Schriften des Oxforder Kanzlers Johannes Lutterell, Texte zur Theologie des vierzehnten Jahrhunderts (Erfurter theologische Studien 6) Leipzig 1959, St. Benno-Verlag, X u. 243 S. — Der Wert dieser Arbeit liegt zunächst in der Edition der erhalten gebliebenen Abhandlungen des Oxforder Kanzlers: „Epistola de visione beatifica“ und „Libellus contra doctrinam Guilelmi Occam“. Beide Schriften greifen aktuelle Fragen aus dem ersten Drittel des 14. Jh. auf; Lutterells Brief über die selige Gottesschau bekennt sich zu der von Johannes XXII. geäußerten Lehrmeinung; seine Kampfschrift gilt in der Geschichte des Ockhamismus als ein wichtiges Dokument: die erste Kritik an dem Lehrsystem des Venerabilis Inceptor. Die Edition dieser von A. Pelzer in der Prager Metropolitankapitelsbibliothek entdeckten einzigen Handschrift stellte an den Herausgeber hohe Anforderungen. Der Abschreiber verstand vom Inhalt seiner Vorlage nicht viel; die Kopie strotzt von Fehlern und enthält Entstellungen und Lücken. Der kritische Apparat mit vielen Emendationen und Konjekturen vermittelt einen Eindruck davon. Der Editor scheute auch die Mühe nicht, im quellenkritischen Apparat alle Zitate auszuweisen. Wo Lutterell eine Lehre seines wissenschaftlichen Gegners angreift, wird diese durch Textbelege aus der entsprechenden Schrift Ockhams ebenso ausführlich angeführt wie auch die angezogenen Stellen von Lutterells Gewährsleuten, unter denen der meist stillschweigend zitierte Aquinate den ersten Rang einnimmt, mit den entsprechenden Texten belegt werden. Die Edition ist ein gewichtiger Beitrag zu dem leidigen, bis heute noch offenen Problem der Ockhaminterpretation. Der zweite Teil der Arbeit, für den Hoffmann den bescheidenen Titel „Erläuterungen zum Text“ wählte, der aber in Wirklichkeit eine in sich geschlossene und tiefeschürfende Behandlung des ganzen Fragenkomplexes geworden ist, steht in Tüchführung mit der heutigen Ockhamforschung. Die Thesen der neueren Hauptvertreter der Ockhaminterpretation, Ph. Boehner, R. Guelley und R. Hochstetter, greift Hoffmann auf und führt sie behutsam weiter. Großes Interesse dürfte beanspruchen, was dieser mit